

„Studium generale“

Der Kölner „Campus Müngersdorf“: eine Alternative für Studentinnen, die mehr suchen als ein Dach über dem Kopf

Im Oktober 2009 wird in Köln das ehemalige Internationale Studentinnenwohnheim Müngersdorf nach einjähriger Renovierung als „Campus Müngersdorf“ mit einem neuen Konzept wieder eröffnet. Zum „Campus Müngersdorf“ gehören das „International College“ als Wohn- und Studienort für 45 Studentinnen, das „Domestic Management Center“ als Ausbildungszentrum für die Hauswirtschafterinnen und Hotelfachfrauen sowie das „Conference Center“ als Begegnungsort mit Hochschullehrern und Experten aus Wirtschaft, Politik und Kultur.

Was ist das Neue an diesem Projekt? KOMMA sprach mit der zukünftigen Leiterin des Colleges und Conference Centers, **Hilde Müller**, Studienrätin für Französisch, Spanisch und Geschichte.

KOMMA: Frau Müller, ein Studentinnenheim im angelsächsischen Collegestil, was bedeutet das?

HILDE MÜLLER: Campus Müngersdorf möchte Studentinnen die Chance geben, neben ihrem Fachstudium eine umfassende kulturelle Bildung zu erwerben. Manche Universitäten verpflichten Studenten zu einem „Studium generale“. Das gibt es in Köln nicht. Berufsethische Fragen kommen in den meisten Studienfächern zu kurz. Das International College bietet ein begleitendes Semesterprogramm sowie studienergänzende Fortbildungen zu gesellschaftspolitischen Fragen, zu Anthropologie, Theologie etc. Außerdem werden sog. Extra Curricular Activities (ECA) angeboten. Wir führen z. Zt. Gespräche, damit diese ECA als qualifizierte „Credits“ von der Universität anerkannt werden.

Nicht weniger wichtig scheint mir das gemeinschaftliche Wohnen, Lernen und Leben in einem familiären Umfeld. Zur kulturellen Bildung trägt nicht zuletzt das Ambiente in einem modernen, geschmackvoll eingerichteten Haus mit Studienräumen, PC-Arbeitsplätzen, schalldichten Musikräumen, einem gemeinsamen Esszimmer und einer Kapelle bei.

KOMMA: Welche Beziehungen hat das College zur Universität?

HILDE MÜLLER: Sie besteht bereits seit vielen Jahren. Seit der Eröffnung des Studentinnenwohnheims in den 60er Jahren haben viele Professoren – wie z. B. Prof. Josef Pieper oder Prof. August Everding – hier Seminare und Vorträge gehalten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kontakte zur Universität sowie Zusammenarbeit mit Professoren anderer Institute und Kooperationen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und anderen Bildungsträgern. Aber es sollte nicht nur der universitäre Aspekt beim

Begriff des angelsächsischen Collegestils betont werden.

KOMMA: Insgesamt ein hoher Anspruch. Treffen Sie damit das, was die Mehrheit der Studenten oder deren Eltern für ihre Töchter sucht?

HILDE MÜLLER: Wahrscheinlich nicht. Aber immer häufiger wird bei Unternehmen der Ruf nach qualifizierten Kräften laut, die gleichzeitig auch ein Mindestmaß an Allgemeinbildung, menschlichen Qualitäten und guten Umgangsformen mitbringen. Viele junge Leute bekommen das alles leider von Elternhaus und Schule nicht mehr unbedingt mit. Diese „Basics“ auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes möchte der Campus vermitteln. Wenn Sie wollen, füllen wir eine Marktlücke...

KOMMA: Und nur Studentinnen unter sich?

HILDE MÜLLER: An der Universität arbeiten Studentinnen und Studenten den ganzen Tag zusammen. Köln bietet viele Möglichkeiten, gemeinsam die Freizeit zu verbringen. Das College soll die Konzentration aufs Studium fördern, und den Studentinnen den privaten Raum bieten, den auch jede braucht.

KOMMA: Das klingt recht glatt und wirkt sehr antiquiert. Mal ehrlich: Was steckt wirklich dahinter?

HILDE MÜLLER: In vielen anderen europäischen Ländern gibt es Colleges, die ebenfalls eine Geschlechtertrennung vornehmen. Das ist dort völlig normal. Und diese Colleges sind sicher nicht die schlechtesten. Hier in Deutschland ist die Gender-Ideologie, d. h., daß es keinerlei Unterschiede zwischen Frauen und Männern geben soll, nicht nur biologisch, sondern auch in Fragen der Entwicklung, Freizeitgestaltung und Bildung, leider längst wichtiger Bestandteil der Political Correctness



Der neue Campus Müngersdorf öffnet seine Pforten im Oktober: Hier der Entwurf für das International College.

geworden. So gibt es ja auch kaum noch reine Jungen- oder Mädchengymnasien.

KOMMA: Viele alltägliche Arbeiten wie Kochen, Zimmer putzen etc. werden den Studentinnen im College abgenommen. Widerspricht das nicht Ihrem Ziel, die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft junger Frauen zu fördern?

HILDE MÜLLER: Ich denke, daß es nicht unbedingt die Eigenverantwortlichkeit bzw. Selbstständigkeit beeinträchtigt, wenn die College-Bewohnerinnen sich nicht selbst versorgen müssen. Wir nehmen ihnen ja nicht das Zimmerputzen ab, damit sie in der Sonne liegen können. Es geht darum, neben der nötigen Freizeit möglichst viel Zeit für Bildung und die Konzentration auf das Wesentliche, das Studium zu schaffen. Unser Campus ist ein Angebot für Studentinnen, die ihre Studienzeit wirklich intensiv nutzen möchten und über den Tellerrand ihres eigenen Faches hinaus blicken wollen. Gerade wo im Zuge des Bologna-Prozesses, z. B. den Bachelor-Studien, oft nur noch ein Schmalspur-Studium angeboten wird, bietet unser College Sicherheit, Unterstützung durch Tutoring und Mentoring und Fortbildungsmöglichkeiten wie die ECA an.

KOMMA: Wie sieht das Leben im International College konkret aus? Was erwartet die Studentinnen dort? Und was erwarten Sie von den Studentinnen?

HILDE MÜLLER: Wir möchten im College eine familiäre Atmosphäre schaffen, d. h. gewissermaßen ein Zuhause. Ein Zuhause bedeutet Vertrauen, Natürlichkeit, gemeinsame Erlebnisse, Ge-



Die Leitung des Campus Müngersdorf übernimmt das Dreiergespann Maria Diaz, Bernadette Mauro und Hilde Müller (v.l.).

sprache, Gemütlichkeit, aber auch Rücksichtnahme, Teamfähigkeit, zum Ambiente beitragen: Ordnung halten, kleine Aufgaben im Haus übernehmen, wie z. B. Telefondienst, auf gepflegte Kleidung achten, Umgangsformen vor allem bei den gemeinsamen Mahlzeiten beherzigen und Regeln einhalten.

KOMMA: Wieviel kostet das Leben im International College?

HILDE MÜLLER: Auf den ersten Blick scheint es teurer als eine Studentenbude oder eine Wohngemeinschaft. Wenn man aber genauer hinsieht, sind Preise für Voll- bzw. Halbpension zwischen 430 und 530 Euro nicht zu hoch. Studentinnen können sich auch um ein Teilstipendium bewerben. Die Wohnqualität der 15-19 qm großen Einzelzimmer ist groß, für den kleineren Geldbeutel gibt es aber auch einfachere Zimmer. Außerdem stehen allen Bewohnerinnen Studienräume, Bibliothek, Internetzugang, Fitneßraum etc. zur Verfügung.

KOMMA: Auch Religion gehört zur kulturellen Bildung. Wie vermitteln Sie religiöse Bildung in einem Haus, das Studentinnen aller Religionen und Konfessionen offensteht?

HILDE MÜLLER: Die christliche Prägung und Orientierung des Campus ist der Personalprälatur Opus Dei, einer Institution der katholischen Kirche (www.opusdei.de) anvertraut. Ziel des Opus Dei ist es, Menschen aller sozialen Stellungen inmitten ihres Alltagslebens

zu einer lebendigen Gottesbeziehung zu verhelfen, die sich auch darin zeigt, daß der einzelne durch die eigene Arbeit Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt. Um diese Gottesbeziehung zu fördern, gibt es z. B. im Campus die Möglichkeit zum täglichen Besuch der Hl. Messe in der hauseigenen Kapelle sowie zur Teilnahme an Arbeitskreisen zu Themen des Glaubens oder Meditationen. Wichtig hierbei ist einer der Grundsätze der Bildungsarbeit des Opus Dei, nämlich die Achtung der Freiheit des einzelnen, d. h., es wird niemand zur Teilnahme an geistlichen Bildungsangeboten verpflichtet!

KOMMA: Frau Müller, vielen Dank für dieses Gespräch und einen guten Start! ●

Nähere Informationen über den neuen Campus und Bewerbungsunterlagen auch für das Domestic Management Center: www.campus-muengersdorf.de und internationalcollege@campus-muengersdorf.de